

VIE  
LFA  
LT

FÖ  
RDE  
RN

**Gute Argumente für**  
Ernährungssouveränität.



Wir säen  
**Vielfalt,**  
wo andere sie  
zerstören.

**Wir säen  
Vielfalt, wo  
andere sie  
zerstören.**

—> Es wäre die größte Übernahme, die ein deutscher Konzern je getätigt hat: 2017 will das Agrochemie-Unternehmen Bayer den Saatgut- und Pestizidhersteller Monsanto aus den USA übernehmen. „BaySanto“ würde damit zum größten Anbieter für Saatgut und Pestizide weltweit – und hätte damit große Macht über unsere Ernährung und Landwirtschaft.

Gerade im globalen Süden sind die negativen Folgen dieses Agrobusiness für Menschen und Umwelt bereits heute deutlich zu spüren. Dabei zeigen MISEREOR-Partner und Kleinbäuerinnen und Kleinbauern weltweit, dass es funktionierende Alternativen gibt. Ihre landwirtschaftlichen Konzepte sind demokratisch, sozial, lokal angepasst und umweltfreundlich.

**Und: Sie können den Hunger bekämpfen!**

Unter [www.saat-fuer-vielfalt.de](http://www.saat-fuer-vielfalt.de) informiert MISEREOR über die Folgen der wachsenden Konzernmacht für Kleinbauern – wie in Paraguay – und stellt Alternativen für unsere Welternährung vor. Bäuerinnen und Bauern weltweit brauchen nicht nur die Unterstützung durch die Politik, sondern auch durch Verbraucherinnen und Verbraucher – **informieren Sie sich und zeigen Sie Ihre Solidarität!**

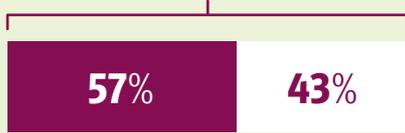
## Agrarkonzerne behaupten:

*Die Ernteerträge müssen steigen, wollen wir die Weltbevölkerung ernähren.*

**Wir wissen:** Schon heute werden Nahrungsmittel erzeugt, die mehr als 12 Milliarden Menschen ernähren können. 57% des Getreides weltweit werden aber nicht als Nahrungsmittel, sondern als Tierfutter, Agrarkraftstoff oder zur Herstellung von Kunststoff verwendet. Zusätzlich wird jährlich 1/3 aller Lebensmittel verschwendet. Alle Menschen satt zu bekommen, heißt nicht allein, mehr Nahrung zu produzieren. Es bedeutet, Armut zu bekämpfen, damit sich alle Menschen Nahrungsmittel leisten können. Es bedeutet, die vorhandenen Nahrungsmittel besser und gerechter zu nutzen und zu verteilen. Und es bedeutet, bäuerliche Saatgutsysteme und agrarökologische Methoden zu fördern, statt auf die Produktionsmittel der Konzerne angewiesen zu sein.

**MISEREOR fordert daher die Unterstützung von Bauernfamilien und Landarbeitern, die sich für Vielfalt vom Acker bis auf den Teller einsetzen!**

## **Getreide** weltweit



Verwendung als Tierfutter, Agrarkraftstoff oder zur Herstellung von Kunststoff

  
**Nahrung**

## **Lebensmittel** weltweit



**Verschwendung**

 **Verfügbare Nahrungsmittel** weltweit.  
Ausreichend **für 12 Mrd. Menschen.**

 **Weltbevölkerung**  
**7,7 Mrd.** Menschen.

**2 Mrd. mangelernährte Menschen.**

**795 Mio. hungernde Menschen.**

## **Agrarkonzerne behaupten:**

*Wir bieten die Lösung für die Probleme der Welternährung.*

**Wir wissen:** Die sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Folgen der von Agrarkonzernen vorangetriebenen industriellen Landwirtschaft sind hoch. Sie konkurriert mit Kleinbauern um begrenzte Ressourcen wie Land, um fruchtbaren Boden und um Wasser. Das Agrobusiness verbraucht rund 70% der weltweiten Land- und Wasserressourcen, erzeugt aber nur 30% der verfügbaren Nahrung. Die bäuerliche Landwirtschaft erzeugt 70% der Nahrung weltweit und nutzt nur 30% der Land- und Wasserressourcen.

**MISEREOR fordert daher, dass Agrarforschung, -beratung und die Politik die Potenziale bäuerlicher Familien stärken und fördern.**

 [www.saat-fuer-vielfalt.de](http://www.saat-fuer-vielfalt.de)

# 70%

 Das **Agrobusiness** verbraucht 70% der Land- und Wasserressourcen, erzeugt aber nur 30% der Nahrung weltweit.

# 30%

 **Kleinbauern** erzeugen hingegen 70% der Nahrung, nutzen dazu aber nur 30% der weltweiten Land- und Wasserressourcen.

## Agrarkonzerne behaupten:

*Wir bieten Lösungen, die auf die Bedürfnisse von Kleinbauern zugeschnitten sind.*

**Wir wissen:** Der Saatgutmarkt ist einer der Schlüsselmärkte der Zukunft. Agrarkonzerne wollen hier ihre Produkte vermarkten – doch den Hunger in der Welt bekämpfen sie damit nicht. Bäuerliche Familienbetriebe aus dem globalen Süden vermehren ihr Saatgut meist selbst, tauschen es untereinander und treiben damit die Weiterentwicklung von Saatgut eigenständig voran. Ihr Saatgut ist lokal angepasst, frei zugänglich und erhält die Sortenvielfalt. Saatgut in den Händen weniger Konzerne lässt die Preise steigen, macht die Bauern abhängig von chemischem Dünger und Pestiziden und führt zum Verlust von bäuerlichen Saatgutsorten. Die Menschen werden in ihrem Recht, über ihr Ernährungs- und Landwirtschaftssystem selbst zu bestimmen, eingeschränkt statt unterstützt.

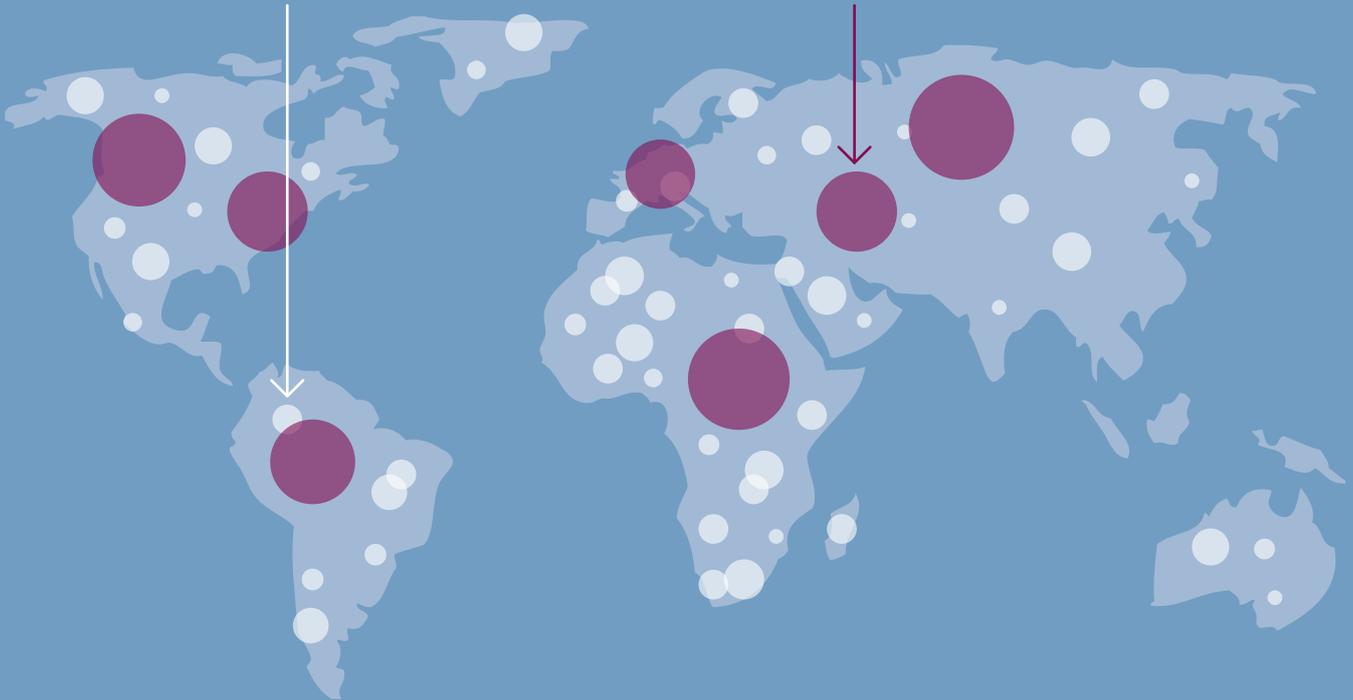
**MISEREOR fordert daher, dass Bauern und Bäuerinnen die Kontrolle über das Saatgut behalten und bäuerliche Saatgutssysteme durch Politik und Agrarforschung unterstützt werden.**



**Kleinbauern** produzieren ihr Saatgut günstig, lokal angepasst & die Vielfalt erhaltend.



**Konzerne** produzieren ihr Saatgut hingegen teuer, abhängig von chemischem Dünger, Pestiziden & zum Teil genmanipuliert.



## Agrarkonzerne behaupten:

*Wir tragen mit innovativen Produkten zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bei.*

**Wir wissen:** Das Agrobusiness fördert Monokulturen und vermarktet sein Saatgut mit den dazugehörigen Pestiziden im „Kombi-Paket“. Chemische Düngemittel und Pestizide verseuchen Böden und Gewässer, verursachen Artensterben und führen zum Verlust von Biodiversität. Sie gefährden das Ökosystem und unsere Gesundheit. Im Sortiment von Bayer befinden sich rund 60 gefährliche Pestizid-Wirkstoffe. Im globalen Süden, wo es oftmals an strengen Regulierungen zum Pestizideinsatz und an Aufklärung über Schutzmaßnahmen fehlt, vertreibt Bayer Pestizide, die in der Europäischen Union aufgrund ihrer gesundheitlichen und ökologischen Risiken bereits verboten sind.

**MISEREOR fordert daher von Politik und Unternehmen, gefährliche Pestizide schrittweise vom Markt zu nehmen und den Export in den globalen Süden zu unterbinden.**

 [www.saat-fuer-vielfalt.de](http://www.saat-fuer-vielfalt.de)

**Agrobusiness** →  **Genmanipuliertes** Saatgut +  Düngemittel + **Pestizide**  → verseuchte **Böden**  & **Gewässer**  → Verlust von   **Biodiversität**   +   **Artensterben**    → Bayer vertreibt im globalen Süden  **60** gefährliche Pestizid-Wirkstoffe , die in der  **EU** aufgrund  **gesundheitlicher** & **ökologischer**  **Risiken verboten** sind 

## Agrarkonzerne behaupten:

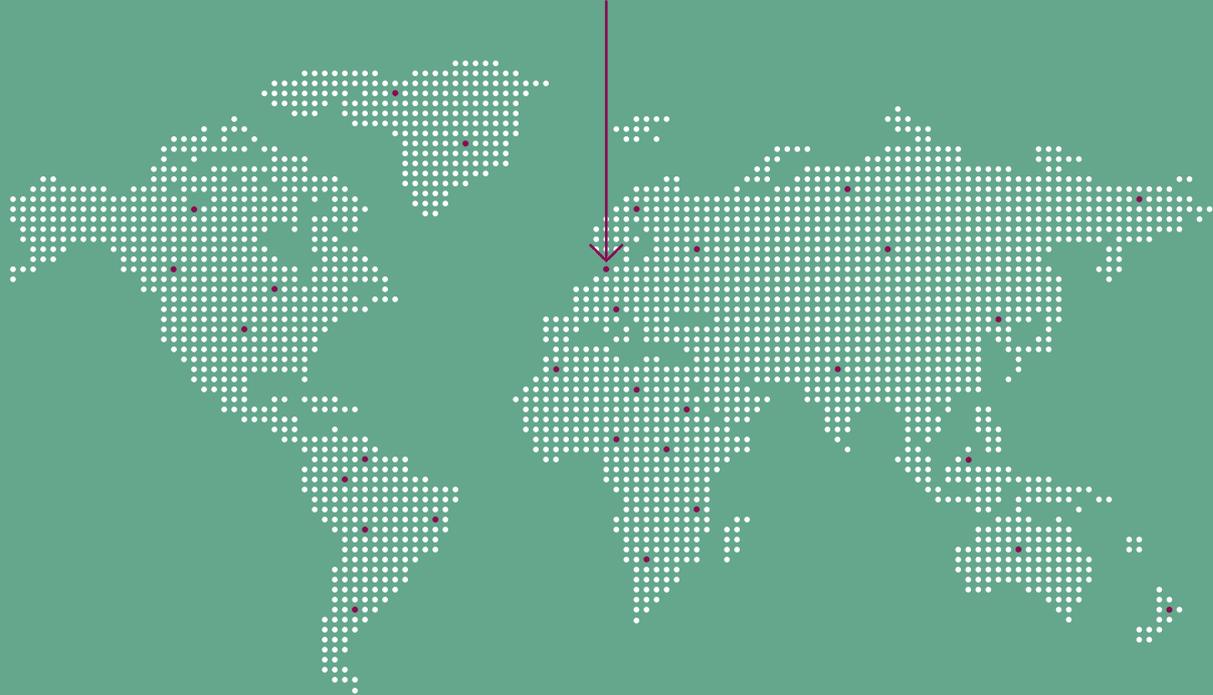
*Wir wollen hochwertige Nahrungsmittel für alle ermöglichen.*

**Wir wissen:** Die auf Hohertragsorten und Monokulturen ausgerichtete industrielle Landwirtschaft ermöglicht keine vielseitige und gesunde Ernährung für alle. 30.000 Pflanzenarten sind essbar, von nur 30 ernährt sich heute die Weltbevölkerung. Mit agrarökologischen Methoden produzieren bäuerliche Familienbetriebe vielfältige Lebensmittel, schonen die Böden, kommen mit wenig oder ganz ohne Pestizide aus und sind Veränderungen durch den Klimawandel gewachsen!

**MISEREOR fordert daher von der Politik, die Anwendung von agrarökologischen Methoden in der Landwirtschaft zu fördern.**

 [www.saat-fuer-vielfalt.de](http://www.saat-fuer-vielfalt.de)

**30.000** Pflanzenarten sind essbar, von nur 30 ernährt sich heute die **Weltbevölkerung**.



 **Kleinbauern** fördern die Pflanzenarten- und Nahrungsmittelvielfalt vom Acker bis auf den Teller und wirken so dem **Verlust** von **Biodiversität** & dem Rückgang von **Pflanzenarten entgegen**.

- leistet seit über 55 Jahren Hilfe zur Selbsthilfe durch konkrete Projekte und arbeitet mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen;
- ist das katholische Hilfswerk, durch das sich Menschen in Deutschland für Gerechtigkeit und Solidarität mit den Armen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien einsetzen;
- sieht es als seine Aufgabe an, Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft „ins Gewissen zu reden“, auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen und sich für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen;
- hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI)

## MISEREOR-Spendenkonto:

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10  
BIC GENODED1PAX

## Impressum:

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e.V.  
Mozartstraße 9  
52064 Aachen  
T: 0241 442-0  
F: 0241 442-188  
[www.misereor.de](http://www.misereor.de)

## Weitere Informationen und Kontakt:

[www.saat-fuer-vielfalt.de](http://www.saat-fuer-vielfalt.de)  
[baysanto@misereor.de](mailto:baysanto@misereor.de)

## Grafische Gestaltung:

[www.wegewerk.com](http://www.wegewerk.com)



+ Ökodruckfarben  
+ Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft  
+ 100% Ökostrom  
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt  
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt



Wir säen  
**Vielfalt,**  
wo andere sie  
zerstören.